

S-31 | Mit der IV K durch's Schwarzbachtal ...

Treffpunkt	Parkplatz in Altendorf			
Koordinaten	N50.935531° E14.178618°			
	N50° 56.131836' E14° 10.717063'			
	N50° 56' 7.9101" E14° 10' 43.0238"			
Adresse	Rathmannsdorfer Straße 2-3, 01855 Sebnitz OT Altendorf			
				
●○○○○○	6:30	14,3 km	482 m	482 m

Verlauf der Wanderung

Vom *Parkplatz* in der Nähe zur Altendorfer Freiwilligen Feuerwehr, begeben wir uns über die letzten Meter der *Rathmannsdorfer Straße*, bis uns diese entlang des Sportareals zu einem *Feldweg* führt. Unser erstes Ziel der Wanderung liegt bereits gut sichtbar vor Augen: Der *Adamsberg*. Über einen *Feldweg* erreichen wir so nach rund *200 Metern* seinen *Aussichtspunkt*, der uns einmal über die komplette Sächsische Schweiz blicken lässt ...

Vom *Adamsberg* führt uns ein *Weg*, entlang einer Pausenstelle *den Hang hinab*, bevor wir *nach knapp 100 Metern*, dem *Feldweg* weiter zu *unserer Linken folgen*. Entlang einer Blühwiese, geht es nun in den Wald hinein, wir folgen dem *Kohlmühlsteig* für etwa 930 Meter und überwinden dabei eine Höhendifferenz von etwa 125 Metern – bergab. Der *Kohlmühlsteig* endet direkt auf dem *Malerweg* und vor der Bahnstrecke Bad Schandau – Sebnitz, eine Bank markiert eine Pausenstelle, welche von uns genutzt werden kann, alternativ folgen wir dem *Sebnitztalweg* zu *unserer Rechten*, den Bahngleisen entlang. Nach 180 Metern erreichen wir die erste Fußgängerbrücke, die uns über das kleine Flüsschen Sebnitz führt, weitere gut 500 Meter später erreichen wir eine weitere Brücke, an der wir uns zuvor entscheiden können, in der Sebnitz ein Bad zu nehmen. Das Wasser ist leicht getrübt, aber dennoch unbedenklich.

Nach unserer Badepause überqueren wir die Brücke und *folgen der Bahnstrecke* für *etwa 230 Meter*, bevor wir an einem ehemaligen Bahnwärterhäuschen den *Bahnübergang* nutzen und sogleich *halb rechts* den *Hang hinauf* zum *alten Bahndamm der Schmalspurbahn "Schwarzbachbahn"* abbiegen.

Von nun an wandelt ihr auf den Spuren der Geschichte, denn nach etwa 80 Metern überqueren wir eine gut 100 Jahre alte Bogenbrücke, welche Anfang des 20. Jahrhunderts mit dem neuen Material Beton (genauer gesagt Stampfbeton) errichtet wurde – trotz ihres hohen Alters weist die Brücke kaum Korrosionsschäden auf. Am Ende der Brücke angekommen, lässt sich auch schon der erste – und mit 63 Metern längste – Tunnel der Strecke erspähen, der uns ins Schwarzbachtal führt ...

Das Schwarzbachtal kann durchaus als idyllisch angesehen werden, so verirren sich hier nur selten Wanderer und wir können den Klängen der Natur lauschen oder die Ruhe genießen. Vorbei am Haltepunkt "Goßdorf-Raubschloß", verläuft unser Weg über teils sehr wechselhaften Boden, der meist durch groben Schotter (der Bahndamm wurde teilweise abgetragen) markiert ist. Den nächsten Tunnel, mit einer leichten Linkskurve erreichen wir nach über 1,1 Kilometern. Dieser Tunnel ist lediglich 38 Meter lang und es zeigen sich bereits erste kleinere Auflösungserscheinungen, welche jedoch nicht weiter dramatisch für uns sind.

Durch den Tunnel hindurch gekommen, erreichen wir nach etwas mehr als 30 Metern eine Kreuzung, an der wir das kühle Nass des Schwarzbachs genießen können, bevor unser Weg weiter über den ehemaligen Bahndamm verläuft. Bedingt durch die dichter werdende Vegetation am Rand des Weges, folgen wir dem Weg für etwa 640 Meter, bis wir *zu unserer Linken* einen *Waldweg* nehmen, der uns *an den Ufern des Schwarzbachs zur nächsten Brücke* geleitet. Die Brücke, entstanden aus Überresten der Schmalspurbahn,

führt uns zurück zum Bahndamm – dieser kleine Umweg ist nötig, da eine alte Bahnbrücke zwar noch existiert, allerdings empfehlen wir euch nicht, über diese drüber zu laufen (sie ist auch in den Wanderkarten nicht eingetragen).

Am Ende der Brücke angelangt, verlassen wir den Bahndamm, der Schmalspurbahn, unser Weg wird uns von nun an über einen befestigten *Waldweg* führen, *vorbei an einer großen Wiese*. Nach rund 470 Metern, von der Brücke über den Schwarzbach ausgehend, führt unsere Route über den *Langen Weg* den Hang hinauf. Wir überwinden dabei rund 80 Höhenmeter in knapp 400 Metern, nach insgesamt 1,6 Kilometern erreichen wir eine Kreuzung an den letzten Ausläufern von Ulbersdorf ...

Unter den Blicken einiger neugieriger Rinder (und deren Besitzer) *biegen wir an der Kreuzung rechts ab* und folgen dem asphaltierten *Hutbergweg* für reichlich einen Kilometer, bis dieser in den letzten 120 Metern in einen Feldweg übergeht. Um zum Goßdorfer Raubschloss zu gelangen, müssen wir dem *Weg zu unserer Rechten entlang der Felder* folgen, vorbei geht es an einer Wanderhütte, die wir auch als Pausenstelle nutzen und den Blick in die Ferne genießen können. Unser Weg verläuft dabei für etwa 890 Meter stets am Feld entlang, bis dieser in den Wald übergeht und uns über rund 90 Höhenmeter den Hang hinab führen wird. Wir *verbleiben dabei auf dem Hauptweg* und *bleiben an jeder der drei Kreuzungen auf dem rechten Weg*, bis wir nach knapp 1,4 Kilometern vor dem Ufer des Schwarzbachs stehen. Wir begeben uns dabei über unterschiedlichsten Untergrund, so finden sich neben Waldwegen auch geschotterte Wege, sowie Wiesen wieder. An der Kreuzung zum *Goßdorfer Raubschloss* angekommen, könnt ihr euch entscheiden, ob ihr die nahen Bänke und das kühle Nass für euch nutzen wollt oder ob ihr lieber dem Goßdorfer Raubschloss einen Besuch abstattet.

Solltet ihr euch für letztere Option entscheiden – einem Besuch des Goßdorfer Raubschlusses, so führen euch die Stufen zu den Überresten der alten Burganlage, die 1372 erstmals urkundlich erwähnt wurde und wie die Burg Hohnstein dem böhmischen Adelsgeschlecht der Berka von der Dubá gehörte.

Zur Burganlage gibt es mehrere mythische Sagen, von denen auch die ein oder andere direkt vor Ort zu finden ist: "Die Schatzgräber am Goßdorfer Raubschloß" und "Der Sterndeuter im Goßdorfer Raubschloß" sind nur zwei Sagen, die es unbedingt zu lesen gilt ...

Der *Weg vom Goßdorfer Raubschloss* führt zurück, wie wir ihn gekommen sind, so geht es die *Treppen hinab*, bis wir wieder am Schwarzbach angelangen. Das letzte Stück der Wanderung entlang des Sebnitztals führt uns an einer Tafel zur *Buttermilchmühle* vorbei, welche 1985 durch Blitzschlag abbrannte. Nach gut 720 Metern erreichen wir schließlich den *Mühlenweg*, einen Teil des Malerwegs, der uns noch einmal steil den Hang, am Pinsenberg vorbei, hinauf führt. Etwa unterhalb des Pinsenbergs wird aus dem befestigten Waldweg eine grob asphaltierte Straße, bis wir nach 660 Metern zu den ersten Ausläufern von *Altendorf* gelangen.

Auf den letzten 160 Metern des Mühlenweges sollten wir unsere typische Wanderbekleidung ablegen, da der weitere Weg direkt durch Altendorf führt, mit der Option einer Einkehr zum Ende der Wanderung. Über die *Sebnitzer Straße* und die *Rathmannsdorfer Straße* gelangen wir zurück zum Parkplatz.

Besonderheiten

Wir werden uns während dieser Wanderung auf dem Bahndamm der einzigen Schmalspurbahn in der Sächsischen Schweiz bewegen. Im Verlauf haben wir mehrfach die Möglichkeit, uns in der Sebnitz oder dem Schwarzbach abzukühlen. Das Ufer beider Gewässer ist teilweise geprägt von Sandstränden, aber auch steinigen Untergründen, in den Gewässern kann es hin und wieder vorkommen, dass einige Steine liegen. Wenn ihr unterwegs die ein oder andere Pause benötigt, so finden sich am Wegesrand immer wieder Bänke.

Beschaffenheit der Wege

Die gesamte Route ist für Barfuß-Wanderer nur geeignet, wenn diese einiges aushalten. Wir bewegen uns während der Wanderung auf einem alten Bahndamm, sowie zahlreichen geschotterten oder befestigten Feldwegen. Während unseres Weges über den Bahndamm überqueren wir zudem eine Betonbrücke und laufen durch zwei Tunnel. Eine Taschenlampe ist hier nur bei schlechtem Wetter oder Lichtverhältnissen nötig. Ebenso begeben wir uns zum Ende der Wanderung über den grob asphaltierten Mühlweg.

Einkehrmöglichkeiten

Am Ende der Wanderung bietet es sich an, am Landgasthaus "Heiterer Blick" eine letzte Pause einzulegen und vom Biergarten das Panorama der Sächsischen Schweiz zu genießen. Die Preisgestaltung kommt dabei auch Wanderern mit kleinem Geldbeutel entgegen.